

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 5

Artikel: Rote Aeste beben im entblühten Land [...]
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommandanten ungünstig. Dafür kamen wir hier auf Posten, die zu den interessantesten der Grenze gehören, wenn auch gerade eine stillere Zeit im Elsaß herrschte. Die sonst üblichen Tage mit Exerzieren und Ausgang des Abends waren selten. Wir waren kaum solange im Dorf, um uns zwischenhinein von den Anstrengungen des Postendienstes zu erholen. Zwei Züge stellten die vier Grenzposten, die beiden übrigen Züge die Ortswache und die Außenwache der Ortschaft Beurnevessin — da blieb kaum mehr ein Zug als Reserve übrig.

Unser Zug kam zuerst auf Ortswache; ein ausgeräumter Stall diente als Wachtlokal. Ich stand mit einem Kameraden Doppelschildwache an der Straße nach Réchesh. Die Posten der Grenze waren uns noch fremdes Land, nur aus den Orientierungen der Schildwachbefehle kannten wir ihre Namen. Berichte von Kameraden darüber wurden mit Gier angehört: ein brennendes Dorf, französische Befestigungen, in die Schützengräben ziehende Truppen. Einstweilen hörten wir nur tagsüber die unermüdlich übenden französischen Clairons in Pfettershausen und Gewehrschüsse. Jenen Abend schienen sie mir hinter dem dunkeln Waldrücken besonders laut zu ertönen, drei, vier Artillerieschüsse fuhren dazwischen, langhin schallend. Der Krieg stand plötzlich wieder in nächster Nähe, nachdem die Gedanken sich von ihm schon losgemacht hatten. Es war kaum vorstellbar, wie nahe er wütete, während hier in Beurnevessin alles so still war, wie am Ende der Welt, während wir Soldaten Kantonnemente bezogen, exerzierten und schliefen wie anderswo.

(Schluß folgt.)

Ihr gewesenen, erdgewordenen Blätter . . .

Ihr gewesenen, erdgewordenen Blätter,
Ein Teppich seid ihr, der still zu Frühlingen führt.
Kaum, daß ein Blümlein, zur Höhe steigend,
Leis eure verblichenen Herzen berührt.

Doch zuweilen rauscht es in euch von verstürmtem, schneeigem Wetter,
Lauscht es der Sommerfülle, dem smaragdnen Frühlingkleid:
Die gewesenen erdgewordenen Blätter
Sind die schlafende Brücke der Zeit.

Max Geilinger.

Rote Aeste beben im entblühten Land,
Stille Blätter schweben, wie ein Lächeln schwand.

Und der Bach, der gestern hart und stählen schien:
Tausend goldne Schwestern sanken über ihn.

Max Geilinger.